

christophorus bote | 86

Evangelische Kirche in Friedrichshagen
April und Mai 2022

Wolf Biermann
zurück in Friedrichshagen

An Pfingsten
sind die Geschenke am geringsten! (Brecht)

Tauffest
mit Picknick am See - Yuchhe!



Freud & Leid

Kirchlich bestattet wurden:

Dr. theol. Friedrich Winter, 94 Jahre
Dr. Hans-Dieter Hausdörfer, 93 Jahre
Eva Dietrich geb. Möller, 84 Jahre
Rudolf Kronberg, 85 Jahre
Sylvia Hörchner, 59 Jahre

2

Impressum

Christophorusbote – Das Gemeindemagazin der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen | **Herausgeber:** Gemeindefkirchenrat der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Friedrichshagen, Bölschestraße 27-30, 12587 Berlin, Telefon: 030-6 45 57 30, E-Mail an den GKR: info@christophorus-kirche.de | **Redaktion:** Ulrike Schirmer-Lützwow, Jana Herzberg, Knut Hörchner-Winzker, Katrin Neuhaus, Markus Böttcher | **E-Mail** an die Redaktion: bote@christophorus-kirche.de | **Layout:**Ulrike Schirmer-Lützwow | **Der Bote erscheint** zweimonatlich kostenfrei in einer Auflage von 2.200 Stück. Unterzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Beitragsveröffentlichungen, -änderungen und -kürzungen stehen unter redaktionellem Vorbehalt. Alle Rechte bei den Autoren. | **Nächster Redaktionsschluss: 6. Mai 2022** | **Nach Redaktionsschluss** eingehende Beiträge können nicht berücksichtigt werden. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen in den Schaukästen direkt an der Christophoruskirche, am Evangelischen Kindergarten und auf dem Friedrichshagener Friedhof. | **Infos im Internet:** www.christophorus-kirche.de | **Titelfoto:** Katrin Neuhaus, 2022 | **Druck:** Gemeindebrief Druckerei, Groß Oesingen 100 % Altpapier · Ressourceneinsparung: 2.991 l Wasser, 256 kWh Energie, 188 kg Holz gegenüber Standardpapier.

Auch wenn wir versuchen es zu vermeiden, kann es gelegentlich vorkommen, dass ausschließlich die männliche Form verwendet wird („Besucher“ statt „Besucherinnen und Besucher“).
Wir bitten um Nachsicht.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.



www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

endlich weicht der Winter, der Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte (Eduard Mörike), und Ostern steht vor der Tür. Nur eine kurze Fahrzeit entfernt, südöstlich von uns, feiern die Sorbinnen und Sorben das Ende des passionsbedingten Verzichts auf Eier mit aufsehenerregenden Kunstwerken auf kleinem Raum. Es ist wie immer und natürlich auch nicht.

Ein blaues Band, beziehungsweise ein blau-gelbes, flatterte bereits am 9. März auf dem Marktplatz durch die Lüfte: **Eine Kundgebung für den Frieden**, auf dem der Bürgermeister und der Pfarrer sprachen und anschließend alle gemeinsam *Dona nobis pacem* sangen: Im Wunsch nach Frieden und im gesungenen Gebet vereint. In unserer Kirche treffen sich jetzt **jeden Donnerstag** Menschen, die flüchten mussten mit Menschen, die ihnen helfen und zuhören.

In den Monaten April und Mai dieses Gemeindeboten bewegen wir uns vom Ende der Passionszeit über Ostern bis in die Zeit kurz vor Pfingsten (siehe „**Religionsstunde**“, S. 18). Es steht wieder viel in unserem **Veranstaltungskalender** (S. 16). Sie können sich zum Beispiel am **Ostersamstag** selbst an der sorbischen Wachsmaltechnik versuchen. Am Ende, zu Himmelfahrt, am 26. Mai, kommt **Wolf Biermann** zurück nach Friedrichshagen. Warum „zurück“ fragen Sie sich? Lesen Sie das **Interview mit Georg Liebig** auf S. 12 für ein unterhaltsames Stück Zeitgeschichte mit richtig guten Fotos.

Im Anschluss an die Gottesdienste wird jetzt endlich wieder Kaffeegeruch durch die Winterkirche ziehen – süße wohlbekannte Düfte. Was für die einen selbstverständlich ist, kennen Neuzugezogene vielleicht nur vom Hörensagen. Gilt das eventuell nicht nur für das **Kirchencafé**, sondern auch für andere **Bereiche der Gemeindegemeinschaft**? Wir starten in dieser Ausgabe mit einer Rubrik, die diese Bereiche vorstellen wird. Und wir beginnen, klar, mit dem **Kirchencafé**, auf S. 7.

In der Rubrik Lieblingsmensch auf S. 28 stellt Birgit Ladwig eine sehr musikalische Frau vor: **Renate Stoll**. Sie war die Frau des ehemaligen Kantors der Christophoruskirche, Werner Stoll.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dieser Ausgabe, bleiben Sie behütet,

Dona nobis pacem,

Katrin Neuhaus, im Namen der Redaktion

Eine Kerze für Czernowitz

In diesen Kriegstagen fragt man sich doch, wie lange Worte haltbar sind. Bei manchen versagt mir die Feder ihren Dienst. Was in der Zukunft liegt, und sei es nur die Zukunft bis Pfingsten, will gerade unter einen strengen Vorbehalt gestellt werden. Früher sagte man hier öfter: „So Gott will“. Dieser Vorbehalt wird wohl wieder an Bedeutung gewinnen.

Was ich ohne Vorbehalt sagen kann: Ich wollte schon immer mal nach Czernowitz. Dieser Stadt im Südwesten der Ukraine, an der Grenze zu Rumänien. Warum Czernowitz, ukrainisch Tscherniwzi? Weil dort neben Paul Celan und anderen Rose Ausländer geboren wurde. Weil sie im multikulturellen Czernowitz zur Sprache fand.

„Warum schreibe ich? Vielleicht weil ich in Czernowitz zur Welt kam, weil die Welt in Czernowitz zu mir kam. Jene besondere Landschaft. Die besonderen Menschen. Märchen und Mythen lagen in der Luft, man atmete sie ein. Das viersprachige Czernowitz war eine musische Stadt, die viele Künstler, Dichter, Kunst-, Literatur- und Philosophieliebhaber beherbergte.“¹

Als Rose Ausländer, damals Rosalie B. Scherzer, am 11. Mai 1901 geboren wurde, gehörte die Stadt zu Österreich-Ungarn. Um 1900 sprachen dort 50 Prozent der Bevölkerung deutsch. Hier lebten Juden, sog. Bukowina-Deutsche, Rumänen, Roma, Polen zusammen, eine multikulturelle Stadt. Das war die Welt, die zu Rose Ausländer kam.

1916 floh die Familie während der russischen Besetzung nach Budapest, später studierte Rose in Wien, später ging sie in die USA. Kam aber immer wieder in ihre Heimatstadt zurück. Sie war in Czernowitz, als die Stadt zu Rumänien gehörte und sie erlebte auch die Zeit der deutschen Besetzung:

„1941. Nazis besetzten die Stadt, blieben bis zum Frühjahr 1944. Getto, Elend, Horror, Todesstransporte. In jenen Jahren trafen wir Freunde uns zuweilen heimlich, oft unter Lebensgefahr, um Gedichte zu lesen. Der unerträglichen Realität gegenüber gab es zwei Verhaltensweisen: entweder man gab sich der Verzweiflung preis, oder man übersiedelte in eine andere Wirklichkeit, die geistige. Wir zum Tode verurteilten Juden waren unsagbar trostbedürftig. Und während wir den Tod erwarteten, wohnten manche von uns in Traumworten – unser traumatisches Heim in der Heimatlosigkeit. Schreiben war Leben. Überleben.“

Wie lange sind Worte haltbar? Solche Worte wie die von Rose Ausländer, geschrieben in unsagbar trostbedürftiger Zeit, haben viele Schrecken überlebt.

Seit über 30 Jahren ist diese Stadt Czernowitz, Tscherniwzi, ukrainisch, europäisch. Viele Flüchtlinge finden dort gerade Unterschlupf, diese Stadt bereitet sich, wie so viele, auf einen russischen Angriff vor. Beten wir, dass es bei der Vorbereitung bleibt. Hoffentlich finden die Menschen dort Trost – in ihrer Sprache.

Ich zünde heute eine Kerze für Czernowitz an und bete, dass dort Frieden bleibt. Ganz ohne Vorbehalt.

Tun Sie es bitte auch –

Ihr Pfarrer Markus Böttcher

¹ Rose Ausländer, Gedichte, (Einleitung:) Alles kann Motiv sein, Seite 8 ff., Frankfurt am Main 2001.



Foto: Katrin Neuhaus, aus der Serie zur Jahreslosung.
Rollladen in Bologna.

Aktuell

Lichter

Worte auf der Kundgebung des Bezirks-samtes Treptow-Köpenick am 9. März 2022 um 18 Uhr auf dem Friedrichshager Marktplatz:

Die Glocken läuten normalerweise zum Gebet, heute läuten sie zum Protest gegen diesen Krieg in der Ukraine.

Wir zünden Kerzen an und fühlen uns doch ziemlich hilflos dabei. Wir wissen, dass das nicht reicht.

Wenn wir als Christen beten, dann ist das wie das Wünschen derjenigen, die nicht beten können.

Aber dass wir es gemeinsam tun, das Beten wie das Wünschen, ist gut.

Wir treffen uns mit Leuten von der Stephanusstiftung, dem Spielhaus und aus der Politik, weil gerade sehr viele Menschen hier ein gemeinsames Ziel haben: Möglichst vielen Menschen aus der Ukraine helfen zu können.

Wir kommen jede Woche in unserer Kirche zusammen, um für den Frieden zu beten.

Aber im Moment versammeln wir uns dort auch, um Schlafplätze für Geflüchtete zu schaffen.

Das ist gerade unser Gottesdienst, auch das! Vertrauenswürdige Menschen um uns sammeln, die Tag und Nacht da sind, wenn sie gebraucht werden, die aus dem Ukrainischen übersetzen, die Tee kochen oder Medikamente geben können.

Andere sammeln Decken und Handtücher, bringen Brot, Reis, Mundschutz und Zahnbürsten.

Es ist gut zu wissen, dass wir nicht allein sind. Dass wir viele sind, die den Menschen, die gerade so viel Schreckliches durchmachen, beistehen können.

Wir müssen jetzt unsere Vernunft und unsere Hoffnung bewahren.

Das kleine Licht ist für mich das Zeichen dafür. Es ist gar nicht so hilflos, wie es scheint, wenn viele so ein Licht in der Hand halten.

Dona nobis pacem.

Markus Böttcher

Ausstellung in der Christophoruskirche: Randzone - von Michael Otto

Ich male Randzonen. Das sind niemals Orte touristischer Anziehungskraft. Meine Bilder zeigen Gewöhnliches, Übersehenes. Dem Unbeachteten nähern sie sich mit Achtung. Denn was niemand beachtet, kann dennoch Beachtung verdienen.



DIE NÄGEL: Zwischen 2001 und 2005 verbrachten meine Frau Christa und ich in jedem Jahr mehrere Monate in Rumänien, im Kirchenkreis Mediasch, um einen kirchlichen Auftrag zu erfüllen. Wir wohnten in dem Dorf Ighisu Nou, auf Deutsch Eibesdorf. Eines Tages sprach mich der orthodoxe Priester des Ortes an, als ich am Rand der Dorfstraße saß und zeichnete.

Er führte mich in eine Kapelle, die sich offensichtlich in einem restaurierungswürdigen Zustand befand. Aus dem Dachgebälk waren

Nägel gefallen. Der Priester hob drei vom Fußboden auf und gab sie mir. „Achtzehntes Jahrhundert, handgeschmiedet“, sagte er. „Als Geschenk, zur Erinnerung“. In der Realität messen die oxydierten Nägel knapp 3 cm. In der Christophoruskirche werden sie mir zu Zeichen von Bedrohung und Leid.

DIE HAND: Auch dieses Bild entstand in Rumänien. Auf der Fahrt nach Klausenburg – Cluj-Napoca – bemerkten wir ein Schild mit dem Hinweis Monument Istoric. Wir folgten dem richtungsweisenden Pfeil. Der sich endlos windende Feldweg endete an einem Hügel. Dort entdeckten wir eine Art Freiluftmuseum für Bildhauer, deren Arbeiten nun zum Teil von Gras und Sträuchern überwuchert waren. Eine Schafherde verlor sich zwischen den zum Teil großen Werken aus Stein, von denen viele vom Verfall gezeichnet waren. Offensichtlich hatte hier vor vielen Jahren ein Bildhauersymposium stattgefunden. Eine gewaltige Hand, die in die weite baumlose Landschaft weist, zog mich in ihren Bann.

In der Christophoruskirche zeigt die Hand auf ein weiteres Bild: OSTKREUZ. Auf dessen Bahnsteigen stand ich schon wartend als Kind. Nun wurden die Bahnsteige abgerissen, um neu aufgebaut zu werden. Durch die graffitibedeckte Unterführung geht der Blick zum Stadtteil Friedrichshain. Am oberen Bildrand fährt ein S-Bahnzug. Als Konstruktion betrachtet besteht das Bild im Wesentlichen aus Senkrechten und Waagerechten. Auch die Arbeiter sind senkrechte erstarrte Gebilde. Über das sich in Umwandlung befindende



Gelände verstreuen sich Container, Bauhütten, Bauwagen, Lastwagen, Betonplatten und Fertigteile, Röhren und eine transportable Toilette. Einen zentralperspektivischen gemeinsamen Fluchtpunkt gibt es nicht. Alles verstärkt den Eindruck absoluter Bewegungslosigkeit, eines Zustands ohne vorher und nachher.

Das letzte Bild, über das ich schreibe, scheint aus der Ausstellung herauszufallen. Es ist das fünfzehnte einer Serie, die ich vor ein paar Jahren begann: RANDGRUPPE Nr. 15. Wir erblicken eine Ansammlung von Menschen, die wohl vom Zufall geleitet in einem Raum ohne sichtbare Begrenzung ungeordnet stehen. Wohin schauen sie? Expecten sie ein Ereignis? Sind sie ratlos? - Als ich die Folge der Randgruppen vor Jahren mit wenigen Figuren begann, wusste ich nicht, wohin sie mich führen wird.

Mit meinen Bildern geschieht in dieser Kirche etwas Merkwürdiges. Ich sehe sie ganz neu und mache Entdeckungen. Diese wünsche ich Ihnen auch.

Michael Otto

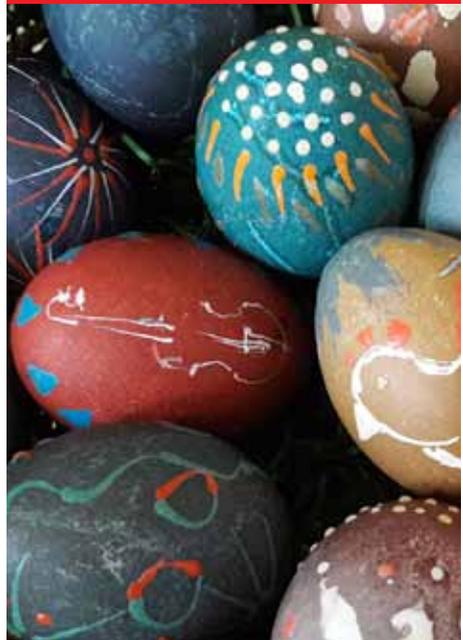
Die Ausstellung „Randzone“ von Michael Otto hängt seit Aschermittwoch in der Christophoruskirche.

Gemeindearbeit – Kirchencafé

AB OSTERN

gibt es wieder Kirchencafé!

Während der Pfarrer den Segen spricht, blubbert die Kaffeemaschine im Hintergrund, Kaffeetassen klappern und ein Blech mit frischem Kuchen steht bereit. Wir suchen Unterstützung - bitte tragen Sie sich dazu in die Liste auf dem Bücherwagen ein. Dankeschön und bis bald bei einer Tasse Kaffee oder Tee.



Austauschtreffen für Geflüchtete aus der Ukraine und Engagierte

Im Nachbarschaftszentrum finden Menschen aus der Ukraine und Engagierte ab sofort verschiedene Unterstützungs- und Informationsangebote

Die vielen ukrainischen Menschen, welche seit der letzten Woche täglich in Berlin ankommen, erfahren eine ungebremste Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Diesem Umstand schließen wir uns an und bündeln hier in Friedrichshagen unsere Kräfte.

Ab sofort wird in den Räumen der Christophoruskirche ein Austausch- und Vernetzungstreffen stattfinden: donnerstags 10-12 Uhr.

Geplant ist eine betreute Kinder-Spielecke, Raum und Zeit (administrative) Fragen der Erwachsenen zu beantworten und einen Thementisch Deutsch, um erste Worte in Deutsch zu lernen.

Unterstützt werden wir von einer Kollegin aus dem Ulmenhof der Stephanus-Stiftung, die russisch spricht. Eingeladen sind alle ukrainischen Menschen!

Weiterhin möchten wir mit einem „**Info-point**“ den Austausch untereinander ermöglichen. An unserem „Schwarzem Brett“ können ab sofort Hilfsgesuche und –angebote angepinnt und Informationen rund um das Ankommen in Berlin gefunden werden. Dies soll eine analoge Möglichkeit der Vernetzung erleichtern.

Spendenaufruf: Um die Familien bestmöglich zu unterstützen, sammeln wir Spenden in Form von Gutscheinen für Drogerie- und Lebensmittelmärkte (Betrag selbst wählbar). Die individuellen Bedarfe der Familien können so besser abgedeckt werden. Die Gutscheine können werkstags zwischen 9-17 Uhr im Nachbarschaftszentrum abgegeben werden.

In der Hoffnung auf Frieden grüßt

das Team vom NBZ Friedrichshagen

Die Neuen: Konfi-Gruppe KU23 ;)





*Mein Herz
ist itzt ein
Tränenbrunn*

MUSIK DES BAROCK

mit Doerthe Maria Sandmann, *Sopran*
Katharina Glös, *Blockflöten*
Sophia Langmuir, *Violine*
Petra Kießling, *Violoncello*
Christina Hanke-Bleidorn, *Truhenorgel*

Christophorus-Kirche
9.4.2022, 19:30 Uhr
Eintritt 15/12 €

9

Konzert 9. April · 19.30 Uhr

Tränen und Stille, Trost und Hoffnung, aber auch Heiterkeit und dankbare Ermutigung stehen im Mittelpunkt dieses Passionskonzertes. Die Musik und das Wort berührten schon vor 300 Jahren den Menschen tief, inspirierten ihn und beruhigten ihn, erfüllten ihn und sind heute aktueller denn je. Ein barockes Kammermusikkonzert zur Passionszeit zum Innehalten, Gedenken und Eintauchen in die Welt der abendländischen Kulturgeschichte um die beseelte, leidenschaftliche Deklamation des gesungenen Wortes.

Es erklingen Lob- und Dankkompositionen von Schütz und Buxtehude im damaligen Konzert und Motettenstil, eine Bacharie im italienischen Kantatenstil, eine schwungvolle Kammerkantate von Telemann sowie eine meisterhafte Dacapo-Arie von Händel neben Instrumentalen Solo- und Kammermusikwerken von Vitali, Notari, Telemann und Bach.

**Eintrittskarten
zu 15 €, erm. 12 €
gibt es im Kirchenbüro
und an
der Abendkasse**

Danke

„Nothilfe für Mediasch“ Liebe Partner und Freunde in Berlin-Friedrichshagen!

Hiermit bedanke ich mich herzlich im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch für die am 2.02.2022 erhaltene Spende aus Berlin-Friedrichshagen in Höhe von 3000 Euro. Wir danken von Herzen, vor allem auch darum, dass nicht nur bei uns, sondern überall Not herrscht, bedingt auch durch das Andauern der aktuellen Pandemiesituation!

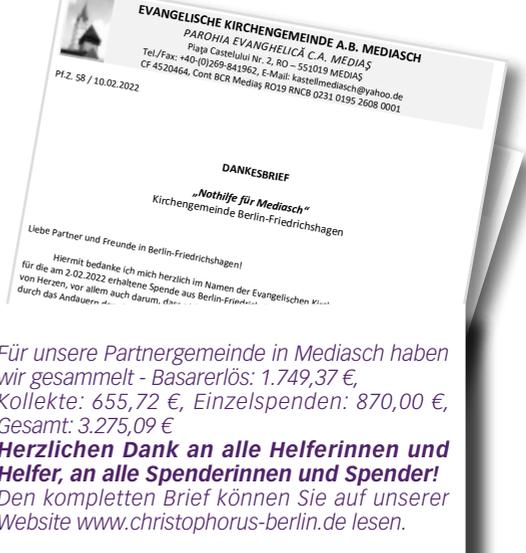
Wie in den letzten Jahren bringe ich zur Kenntnis, dass diese Unterstützung eine große Hilfe für alle drei Mediascher Institutionen ist, das sind das Bezirkskonsistorium (Dekanat), der Diakonieverein und die Mediascher Kirchengemeinde. Dazu geht ein Teil als Unterstützung des Handarbeitskreises, der jährlich die Wollsocken zum Basar nach Berlin versendet.

Besonders in der Winterzeit kommt die Spende aus Berlin sehr zugute und wir bekommen dadurch Hoffnung, Kraft und Motivation, weiter zu machen und nicht zu resignieren...

Nochmals herzlichen Dank im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch für die treue jährliche Unterstützung. Möge uns alle die Jahreslosung 2022 viel Kraft und Segen schenken, da Jesus

Christus uns verspricht: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ (Joh 6, 37)“ Er nimmt uns an und er nimmt sich unser an! In herzlicher Verbundenheit und tiefer Dankbarkeit, mit freundlichen Grüßen und Segenswünschen,

Euer Pfr. Gerhard Servatius-Depner



Für unsere Partnergemeinde in Mediasch haben wir gesammelt - Basarerlös: 1.749,37 €, Kollekte: 655,72 €, Einzelspenden: 870,00 €, Gesamt: 3.275,09 €

Herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer, an alle Spenderinnen und Spender!
Den kompletten Brief können Sie auf unserer Website www.christophorus-berlin.de lesen.

...Möglichkeiten werden Menschen auch Zuhause besucht – Einsamkeit im Alter ist bekanntlich eine Gefahr und schwere Last der Betroffenen. Vor Weihnachten wurden vom Bezirkskonsistorium 1000 Pakete eingekauft und auf die Dörfer gebracht. Die größere Stadtgemeinde, die mehr oder zählt als alle Dörfer gemeinsam, hat ebenfalls Lebensmittel gekauft und knappe 500 Pakete t. Anfang Dezember wurden diese ausgeteilt. Die Kosten dafür betragen rund 2350 Euro.

Ev. Kita

Ein „Danke“ an Eltern und Kinder

... der Evangelischen Kita Friedrichshagen. Unsere Kitakinder sowieso. Aber auch unsere Kitaeltern sind wirklich ganz großartige Menschen.

Meine Erfahrung mit meinen Kitaeltern: ich kann mich auf Ihre Unterstützung verlassen! Vieles geht ohne Ihre Unterstützung nicht.

Erst haben wir um Winterjacken für das Obdachlosenheim gebeten, schon da haben unsere Eltern ganz viel gespendet. Und jetzt haben wir um Hilfe für die Ukraine gebeten und ganz viele haben Windeln, Medikamente, Kosmetikartikel, Kleidung, Schlafsäcke und Reisebetten gespendet.

Wir haben wirklich hilfsbereite Familien.

**Elvira Klette und die MitarbeiterInnen
der evangelischen Kita Friedrichshagen**



Musikalische
Andacht

15. April

15 Uhr

Christophoruskirche
Friedrichshagen

Agnus Dei

11

Musik für Chor und Orgel

Orgel - Andreas Wenske

Mitglieder des Christophorus
Kammerchores

Leitung - Margarete Gabriel

Eintritt frei
Türkollekte wird
erbeten

Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Friedrichshagen





Wolf Biermann in Friedrichshagen

12

Wolf Biermann kommt am 26. Mai zum Singen und Lesen in unsere Kirche! Es ist nicht das erste Mal, dass er in Friedrichshagen ist. Ende der 60er Jahre, während der Zeit des Prager Frühlings, lebte er für einige Wochen in unserem Ort. Und zwar über der Bäckerei Liebig in der Scharnweberstr. 46. Georg, der eigentlich Rainer-Hartmut Erwin Georg Liebig heißt, damals 23 Jahre alt, erinnert sich deutlich an diese Zeit. Das Gespräch mit ihm führte Markus Böttcher

Bote: Wolf Biermann wohnte im September 1968 ein paar Wochen in der Dachkammer über der Bäckerei Deiner Eltern. Erzähl mir von deiner ersten Begegnung mit ihm.

¹ Biermann beschreibt in seiner Autobiographie: Wolf Biermann, Warte nicht auf bessere Zeiten, Berlin 2016, S. 216, dass er sich kurz vor seiner Flucht aus seiner Wohnung in der Chausseestr. 131 den Bart abrasiert hatte.

< *Wolf Biermann in der Tür seines Autos vor der Bäckerei. Im Spiegel der Autotür: Georg Liebig*

Georg Liebig (GL): Ich kam nach Hause von der Arbeit im Transformatorenwerk – dort war mein Praktikum im Rahmen des Studiums an der TU Dresden. Ich trat ein, sagte in der Küche zur Mutti Hallo, um dann die Jacke abzulegen. Aber etwas war anders: Auf der Bank in der Küche saß jemand und las das Neue Deutschland. Dass jemand in der Küche sitzt, wenn ich komme, war ja nicht so ungewöhnlich, aber dass jemand das Neue Deutschland las – so was gab es nie. Wir lasen alles Mögliche, aber nicht diese Zeitung. Das Blatt ging runter und ich sah das Gesicht dahinter: Ein junger Mann ...

Bote: ... mit großem Schnurrbart? Ach nein, den hatte er sich ja kurz vorher abrasiert.¹

GL: Lass mich überlegen. (Georg sucht in den Fotos, die er mitgebracht hat). Ja, hier, schau, da sitzt er. Wieder mit Schnurrbart. Muss ein späteres Foto sein. Wir begrüßten uns. Emmchen, meine Mutter, sagte: „Schau mal, das ist Herr Walter Lindemann, ein junger Schriftsteller, der hier bei uns ein paar Wochen in Ruhe arbeiten möchte. Er wird in der Dachkammer wohnen.“ Da habe ich mich erstmal an den Tisch gesetzt. Vermutlich



Wolf Biermann am Küchentisch der Bäckerei Liebig. >

haben wir zusammen Abendbrot gegessen. Emmchen wusste, wie Herr Lindemann wirklich hieß. Ich wusste es nicht.

Bote: Wie kam es dazu, dass Wolf Biermann unter falschem Namen plötzlich an eurem Küchentisch saß?

GL: Ein paar Tage vorher war die Malerin und Dichterin Charlotte E. Pauly zu Emmchen in die Küche der Bäckerei gekommen mit der Frage, ob es möglich wäre, den jungen Schriftsteller, den sie ja schon mit frischen Brötchen bei ihr versorgt hätte, für eine Zeit in unserer Laube in Schöneiche unterzubringen, sie wusste, dass wir dort einen Garten hatten. Emmchen hatte mit Nachdruck geantwortet: „Aber Frau Dr. Pauly, Sie wissen doch, ich habe hier im Haus eine kleine Dachkammer, wo der junge Mann wohnen und schreiben könnte.“ Darauf einigte man sich dann.

Bote: Wie oft hast Du Wolf Biermann alias Walter Lindemann gesehen?

GL: Fast täglich. Ich wohnte zwar etwas weiter Richtung Bruno-Wille-Str. in der Klutstr., wir trafen uns aber an Werktagen abends und am Wochenende auch früh und mittags am Küchentisch in der Bäckerei. Biermann wohnte oben, die Bäckerei mit Verkauf arbeitete unten – im Laden und in der Keller-Bäckerei. Es war ein ganz normaler Handwerksbetrieb, und der Gast war bei allen Mahlzeiten der Familie und mit der einen oder anderen Verkäuferin dabei. Wenn die Küche erzählen könnte, welche Gespräche da geführt wurden! Dazwischen saß er oben und arbeitete. Wir sprachen über gewöhnliche Dinge.

Bote: Auch über Politik?

GL: Eigentlich nicht. Aber eines Abends,



*Hochzeitsfoto vor der Bäckerei im Jahre 1970.
Christel Liebig, Georg Liebig, Wolf Biermann,
Bernd Liebig (Georgs Bruder)*

als ich nach Hause kam, saß der Gast am Küchentisch und vor ihm zwei Bücher, wir nannten sie Quartheftchen: „Wolf Biermann, Die Drahtarfe“, das andere: „Wolf Biermann, Mit Marx- und Engelszungen“. Ich sagte: „Darf ich mal reinschauen?“ „Natürlich“, sagte Herr Lindemann. Ich las in den Gedichten und war verblüfft über die deutliche Kritik an der DDR-Führung. So was bekam man sonst nicht zu lesen.

Bote: Und er saß dir dabei gegenüber und lächelte schelmisch?

GL: Vielleicht. Ich sagte zu ihm, ich wisse nicht viel von diesem Wolf Biermann, nur dass Kommilitonen in Dresden, wo ich studierte, mal davon erzählt hätten. Ich las darin und staunte, dass sich jemand so etwas traut, öffentlich auszusprechen. Ich lieh mir dann die Bücher von ihm aus.

Bote: Ahntest du irgendwann, wen du wirklich vor dir hast?

GL: Nein, da noch nicht. Eines Abends fragte

er mich, ob ich ihm eine Gitarre besorgen könnte. Er würde gern das eine oder andere der Lieder einstudieren – denn in diesen Büchern waren ja auch Lieder mit Noten enthalten. Ich brachte ihm am nächsten Abend meine Gitarre.

Bote: Hat er gesungen?

GL: An dem Abend nicht. Es waren normale Abende in der Familie. Man saß zusammen, aß, trank und erzählte. – Eines Tages hatte er Besuch. Eine junge, schöne Frau saß neben ihm auf der Bank und Emmchen sagte - meiner Überraschung zuvorkommend: Das ist Frau Müller, eine Freundin unseres Gastes. Ich habe sie nicht erkannt, obwohl sie damals schon eine populäre Schauspielerin war. Es war Eva-Maria Hagen.

14 Bote: Wie ging das schöne Versteckspiel weiter?

GL: Eines anderen Abends, nach ca. drei Wochen, sagte Herr Lindemann zu mir: Ich habe einige Lieder von Wolf Biermann auf Ihrer Gitarre eingeübt und würde die Ihnen gern mal vorsingen, können Sie eine Flasche Rotwein mitbringen?

Bote: Er hat nur dich eingeladen? Sonst niemanden?

GL: Nein, niemanden sonst. Wir waren in der Dachkammer und saßen an so einem robusten Bauertisch, unterhielten uns, tranken Wein, er sang diese Lieder. Es war schön.

Bote: Herr Lindemann sang Biermann. Und Georg Liebig der einzige – und auch noch ahnungslose – Zuhörer.

GL: Bis zu einem bestimmten Punkt. Wir sprachen über die Lieder, über die Gegenwart, er hatte solch ein Wissen, ein Insiderwissen über diesen Biermann, dass ich es irgendwann nicht mehr aushielt und ausrief: (Georg Liebig muss Luft holen.) „Sie sind es doch selbst!“

Bote: ... und?

GL: Er schaute kurz nach unten. Dann blickte er mich schelmisch an: „Ja.“ Dann hob er sein Glas Wein und sagte: „Und jetzt trinken wir Brüderschaft!“ – Als anderentags wieder Frau Müller vorbeikam, klärte er mich auf: „Und das ist Eva-Maria Hagen.“ Nun wurde es auch in der Bäckerei nicht mehr geheim gehalten.

Bote: Dass so ein Versteckspiel damals lebenswichtig sein konnte, mögen wir uns heute kaum noch vorstellen. Aber deine Erzählung klingt so, als hätte er bei euch trotz allem eine gute Zeit gehabt.



< Charlotte E. Pauly, Emmchen Liebig, Wolf Biermann, Georg Liebig auf seiner Hochzeit



GL: Er hat sich bei uns geborgen gefühlt. Er brauchte damals ein Versteck und hat es bei uns gefunden. Es war ja politisch eine sehr schwierige Zeit.

Bote: Und – laut seiner Biografie – hatte er die berechtigte Angst vor einer Festnahme.

GL: Angeblich hatten einflussreiche Freunde ihm gesagt: Du musst mal ein paar Wochen verschwinden.

Bote: Und Dank Charlotte E. Pauly konnte er das bei euch.

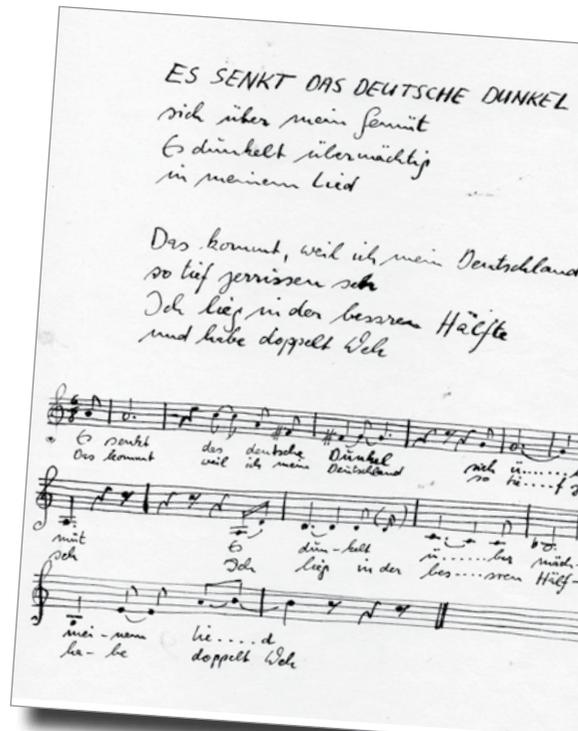
GL: Ja. Und auch später, wenn er auf dem Weg zu seinem Freund Robert Havemann in Grünheide war, kam er - manchmal auch in Begleitung – in der Bäckerei vorbei. Es lag wohl auch an der köstlichen Backware, die ihm mein Vater Erwin und „Genossin Emmchen“ als Wegzehrung mitgaben. „Genossin“ durfte unter allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur er zu Emmchen sagen. - Es waren bewegte Zeiten...

< Eva-Maria Hagen 1969

Bote: Und Wolf Biermann hat diese Zeit in der Bäckerei Liebig offenbar auch nicht vergessen. Roland Berbig, durch dessen Vermittlung das Konzert am 26. Mai möglich wurde, hat dir von ihm das Buch „Mensch Gott!“ mitgebracht, mit einer Widmung in seiner schönen Schrift: „Für Georg Liebig, ein Zettel, den ich unserem gemeinsamen Freund Roland Berbig, in den Schnabel stecke – ein Gruß von / Wolf Biermann / 12. Jan. 2022 / in Altona“

GL: Und innen steht, schau mal: „Für Erwins und Emmchens Georg, / das Neueste Buch vom alten / Wolf / 12. Januar 2022“

Abb. unten: Manuskript Wolf Biermann: Es senkt das deutsche Dunkel. Geschrieben in der Dachkammer über der Bäckerei?



April

02 Sa 10.00 KU 22

03 So 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl**, Judika
Pfarrer Markus Böttcher und Konfis KU 22, Predigttext: Mk 10,35-45,
Orgel: Mathias Suschke

17.00 Winde über Jerusalem
Jüdische Lyrik, Film und Klezmermusik

05 Di 15.00 Frauenkreis

15.30 Bibelgespräch

08 Fr 18.00 Konfitreffen KU 23

09 Sa 19.30 Musik des Barocks „Mein Herz ist itzt ein Tränenbrunn“
Konzert mit Dörthe Sandmann
Karten im Büro und an der Abendkasse

16

10 So 10.00 **Gottesdienst**, Palmarum
Pfarrer Markus Böttcher, Predigttext: Joh 17,1-8,
Orgel: Andreas Wenske

14 Do 18.00 **Gottesdienst mit Tischabendmahl**, Gründonnerstag
Gespräch mit Pfarrer Markus Böttcher über das letzte Abendmahl
Orgel: Andreas Wenske

15 Fr 10.00 **Gottesdienst**, Karfreitag
Pfarrerin Brigitte Schneller, Predigttext: Lk 23,32-49,
Orgel: Ulrike Blume

15.00 Musik zur Sterbestunde, Chor unter der Leitung von M. Gabriel
Orgel: Andreas Wenske

16 Sa 10.00 Ostereierbemalen nch sorbischem Brauch
mit Pfarrer Markus Böttcher

23.00 **Gottesdienst zur Osternacht mit Taufen**
Pfarrer Markus Böttcher und Jugendchor
Orgel: Andreas Wenske

17 So 07.00 **Ostersonntag**
Andacht auf dem Friedhof mit Bläserchor
Pfarrerin i.R. Brigitte Schneller

9.15 Bläserchor spielt vor der Kirche

10.00 **Gottesdienst mit Taufen**
Pfarrer Markus Böttcher und Gesangssolist Predigt über die Ostergeschichte Mk 16,1-8, Orgel: Ulrike Blume
Anschließend Osterfrühstück!

18 Mo 10.00 **Ostermontag**, Gottesdienst mit Bläserchor
Pfarrer Markus Böttcher, Predigt über Jona 2,(1-2)3-10
Orgel: Ulrike Blume

19 Di 16.00 Geburtstagskreis

24 So 10.00 **Gottesdienst**, Quasimodogeniti
Pfarrerin Brigitte Schneller, Predigttext: Kol 2,12-15
Orgel: Andreas Wenske

26 Di 15.00 Seniorengedurtstagsfeier
Herzliche Einladung an alle Jubilare der vergangenen Monate

20.00 Glauben und Wissen
„Er hat zerstört der Höllen Pfort“, Auferstehung feiernd verstehen
Pfarrer Bernhard Gutsche, Friedrichsfelde

27 Mi 10.00 Andacht im Seniorenzentrum Werlseestraße

28 Do 10.00 Kita-Gottesdienst
19.30 Bibelgespräch am Abend

30 Sa 10.00 KU 23

Sonnabend,
14. Mai 2022
18.30 Uhr
Eintritt ist frei,
Spenden erbeten
...

SINFONIE KONZERT
Berlin-Brandenburgisches SINFONIEORCHESTER
14. Mai 2022 18.30 Uhr
Christophoruskirche
Berlin-Friedrichshagen
DVOŘÁK CELLOKONZERT
BEETHOVEN 5. SINFONIE
SOLIST: Johannes Przygodda
DIRIGENT: Matthias Glander
Eintritt frei, Spenden erbeten.

b b s o

Pfingsten sind die Geschenke am geringsten, während Ostern, Geburtstag und Weihnachten etwas einbrachten. Bertold Brecht

Und so klingt die tapfere evangelische Behauptung, Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind die drei größten christlichen Feste, etwas weltfremd. Denn die Welt kommt Weihnachten, das heißt, am Heiligen Abend, in die Kirche und feiert danach zu Hause weiter. Zu Ostern kommt noch der österliche Familienbesuch mit und anschließend gibt's Osterfrühstück und manche lassen in Familie die bunten Eier von einem kleinen Hügel hinab um die Wette rollen. Aber zu Pfingsten? Wenn wir da nicht Konfirmation feiern würden, wäre das Pfingstfest ein normaler Gottesdienst. Und keiner würde zuhause weiterfeiern.

Wie auch. Pfingsten ist ja vor allem das Fest der Gemeinde. Die Kirche selbst feiert Geburtstag. Wir hängen ein rotes Antependium vor den Altar und singen, aber nur dieses eine Mal im Jahr: Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen (Ev. Gesangbuch Nr. 135) oder Komm, heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft (Singt Jubilate Nr. 26). Vielleicht sollten wir diese schöne Lieder öfter singen? Das erste Pfingstfest wurde wohl in einem Privathaus gefeiert. Kirchengebäude hatte die erste christliche Gemeinde nicht. Am Anfang trafen sie sich, so erzählt die Apostelgeschichte, im Obergemach eines Hauses (1,13). Aber das erste Pfingstfest muss weit über die kleine Gemeinde im ersten Stock hinausgewirkt haben. Denn dieses Ur-Pfingsten ereignete sich am Tag des Wochenfestes (hag schawuot, fünfzig Tage nach Pessach), dem jüdischen Erntedankfest. Denn die vielen

Pilger, die aus anderen Ländern zum großen Fest nach Jerusalem gekommen waren (Parther und Meder und Elamiter und die da wohnen in Mesopotamien, Judäa und Kappadozien... Apg 2,8), bemerkten etwas von dem geisterfüllten Reden der galiläischen Judenchristen und wunderten sich, warum sie sie und warum sich alle plötzlich so gut verstanden.

Das erste Pfingsten war auf jeden Fall berauschend. So sehr, dass manche der Pilgerinnen und Pilger dachten, die christliche Gemeinde hätte sehr viel Wein getrunken (Apostelgeschichte 2,13). Hat sie aber nicht. Sie hatten einfach nur sehr viel vom Heiligen Geist in sich.

Es kann ein rauschendes Fest sein, das Pfingstfest. In den evangelisch-charismatischen Gemeinden dieser Welt – besonders in Lateinamerika und Afrika – die eigentlich gar keine christlichen Feste feiern, ist das Pfingstfest das größte Fest. Aber dafür brauchen sie keinen Termin, sie tun alles dafür, dass jeden Sonntag, ja jeden Tag Pfingsten ist. Und singen laut und fröhlich die ewig gleichen Lobpreislieder, hören leidenschaftliche Predigten und geraten mitunter in Ekstase. Da tun wir nüchternen Protestanten uns schwer mit. Der Wind (des Geistes) weht wo er will (Johannes 3,8), denken wir gern. Aber sollten wir es nicht auch für möglich halten, dass er uns in unserer Kirche mal so richtig ergreift und erfüllt? So dass auch wir an einem Sonntag ganz trunken davon nach Hause gehen? Ja, sollten wir.

Termine: Juni bis Jahresende 2022

5. Juni, um 10 Uhr Festlicher Pfingstgottesdienst mit Konfirmation

10. bis 12. Juni Gemeindefreizeit auf dem Zingsthof, Halbinsel Darß/Ostsee

26. Juni Gottesdienst zum Abschluss des Schuljahres –
Matthias Liebelt und Christenlehrekinder

3. Juli Gottesdienst für drei Generationen und anschließend Gemeindefest:
„Lass dich auf den Arm nehmen – wie Jesus von Christophorus“
Kulturelle und kulinarische Beiträge sind sehr willkommen!

19 Uhr Konzert: Antonín Dvořák, Messe in D,
Kammerchor der Christophoruskirche

4. September, 10 Uhr Gottesdienst zum Schulbeginn,
17.00 Uhr Konzert mit der Friedrichshagener Kantorei

18. September, 16 Uhr Konzert des Kinder- und Jugendchores

25. September, Abschied von Margarete Gabriel -
Chorgottesdienst aller Gruppen

2. Oktober, 10.30 Uhr Regionaler Erntedankgottesdienst
auf dem Feld in Schöneiche

16. Oktober, 17 Uhr J.S.Bach, H-moll-Messe für Chor,
Solisten und Orchester mit dem Vocalensemble „ad libitum“

5. November, 9 Uhr Laubeinsatz auf dem Friedhof

11. November, 17 Uhr Martinsspiel
mit anschl. Laternenumzug

13. November, 9 - 18 Uhr, GKR Wahl

27. November, Adventsbasar
zugunsten der Partnergemeinde
Mediasch

**Evangelisch?
Werden Sie Teil
unserer Gemeinde!**

Constanze Pilz (Büro) oder
Pfarrer Markus Böttcher
beraten Sie gerne.
Schreiben Sie uns eine Mail an:
info@christophorus-kirche.de

Mai

01 So 10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe**, Misericordias Domini
Pfarrer Markus Böttcher und Konfis KU 23
Predigt über Jesu Frage an Petrus in Joh 21,15-19
Orgel: Ulrike Blume

03 Di 15.00 Frauenkreis

08 So 10.00 **Gottesdienst**, Jubilate
Pfarrer Markus Böttcher, Predigt über die Schöpfungserzählung
1Mose1,1-4a(4b-25)
Orgel: Andreas Wenske

12 Do 19.30 Bibelgespräch am Abend

13 Fr 18.00 Konfitreffen KU 23

14 Sa 10.00 Konfitreffen KU 22

18.30 Konzert des Berlin-Brandenburgischen Sinfonieorchesters e.V.
Solist: Johannes Przygodda, Dirigent: Matthias Glander

15 So 10.00 **Gottesdienst** Kantate mit Christophorus Kammerchor
Pfarrer Markus Böttcher und Konfirmanden KU 22
Orgel: Ulrike Blume

Ökumenische Bibelwoche in der Christophoruskirche zum Thema: Daniel

16 Mo 19.30 Auftakt mit Diakon Alfons Eising, St. Franziskuskirche

17 Di 19.30 Mit Reinhard Geselle, Stadtmission

18 Mi 19.30 Mit Pfr.i.R. Günter Heyde, Baptistengemeinde

19 Do 10.00 Kita-Gottesdienst – Die Pfingstgeschichte

19.30 Abschluss Ökumenische Bibelwoche mit Pfarrer Markus Böttcher

21 Sa 16.00 „O süßer Mai“ oder „Die Liebe und der Frühling“
Chormusik von Johannes Brahms
Leitung: Margarete Gabriel

> Evangelische Kita Friedrichshagen · Peter-Hille-Straße 99 · 12587 Friedrichshagen <

Flohmarkt · 21. Mai 2022 von 10-16 Uhr

Interessierte VerkäuferInnen schreiben bitte bis zum 17.4.22 eine Mail an
evkitaflormarkt@gmail.com und erhalten dann Details zu Bezahlung und Ablauf.
Standmiete: 10€/2-3m² + einen Kuchen/herzhaftes Gebäck für den Basar.

22 So 10.00 **Gottesdienst mit Taufe**, Rogate
Pfarrerin Brigitte Schneller, Predigttext: Lk 11(1-4)-5-13
Orgel: Ulrike Blume

24 Di 15.30 Bibelgespräch

20.00 Glauben und Wissen –
Erst glauben, dann taufen oder erst taufen, dann glauben?

25 Mi 10.00 Andacht im Seniorenzentrum Werlseestraße

Christi Himmelfahrt

26 Do 10.30 Gemeinsamer Gottesdienst in der Dorfkirche Münchehofe
(gemeinsam mit den Gemeinden in Schöneiche und Rahnsdorf)

19.00 Wolf Biermann in der Christophoruskirche.
Programm: **Mensch Gott! Lieder, Texte und Gespräch.**
Karten im Büro oder in der Touristeninformation am Schlossplatz,
Köpenick

28 Sa 10.00 KU 23

29 So 10.00 **Tauffest am Müggelsee** im Seebad Friedrichshagen
Rogate
mit Bläserchor und Kirchenband, Pfarrer Markus Böttcher
Orgel: Andreas Wenske

Ausblick: 5. Juni, Pfingstsonntag um 10 Uhr Konfirmation in der Christophoruskirche



"Liebesliederwalzer"
für Chor und vierhändige Klavierbegleitung,
Lieder und Motetten von

Johannes Brahms

O süßer Mai

Albena Börger, Marlene Preubsch - Klavier
Vocalensemble "ad libitum"
Leitung - Margarete Gabriel

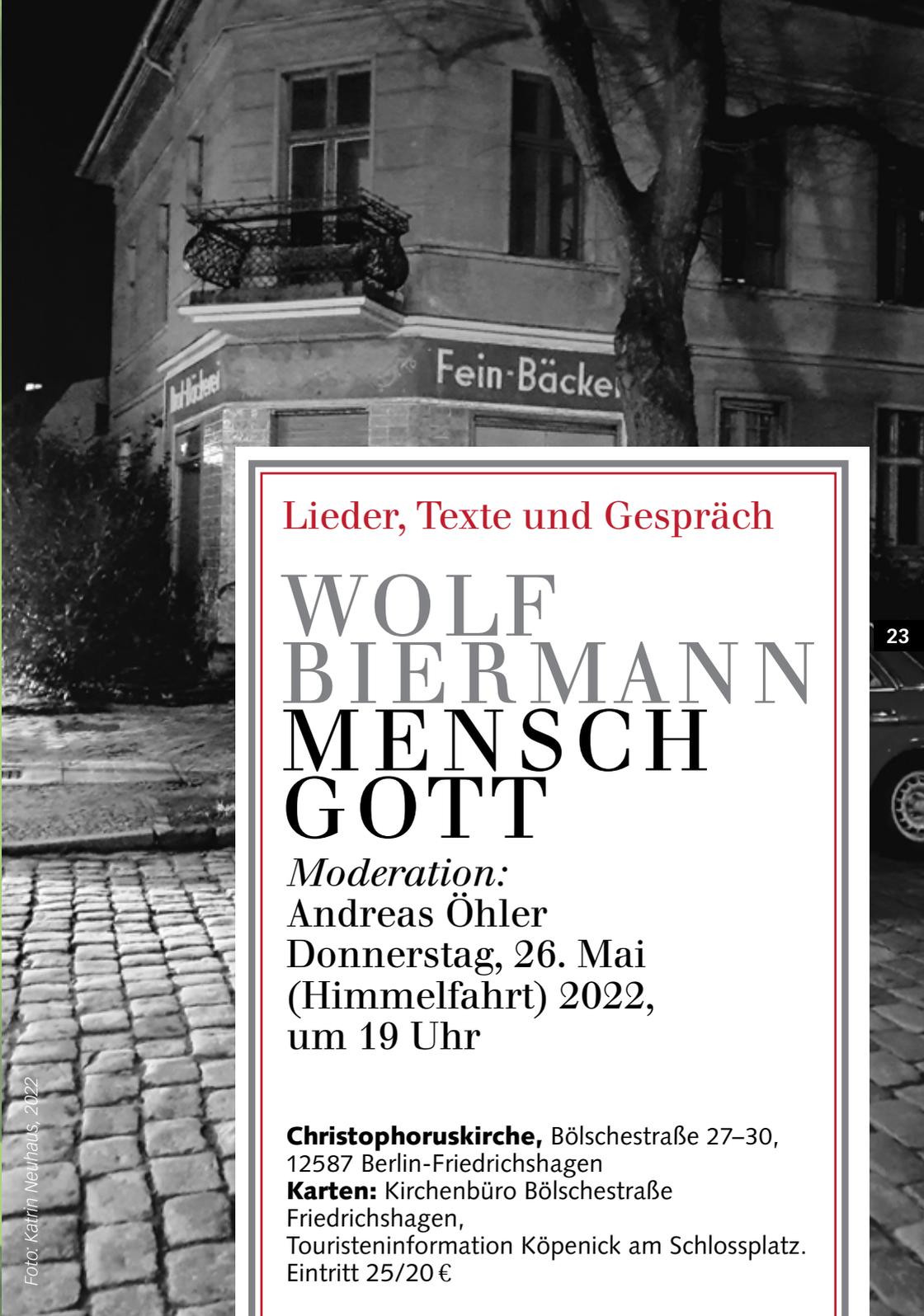
Samstag
21. Mai
16 Uhr

Christophoruskirche
Friedrichshagen

Eintritt: 10.00 €/erm. 8.00 €
Kartenverkauf im Kirchenbüro
und an der Abendkasse

Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Friedrichshagen





Lieder, Texte und Gespräch

WOLF BIERMANN MENSCH GOTT

Moderation:

Andreas Öhler

Donnerstag, 26. Mai
(Himmelfahrt) 2022,
um 19 Uhr

Christophoruskirche, Bölschestraße 27–30,
12587 Berlin-Friedrichshagen

Karten: Kirchenbüro Bölschestraße
Friedrichshagen,
Touristeninformation Köpenick am Schlossplatz.
Eintritt 25/20 €

Endlich wieder Gemeindefreizeit!

Ostsee, Gespräche, Gesang, Vorträge Kinderprogramm, Spaziergänge, gemeinsames Essen und Feiern. **Vom 10. bis 12. Juni 2022** wollen wir als Gemeinde gemeinsam eine gute Zeit auf dem Zingsthof verbringen. Dort auf der Halbinsel Zingst und in unmittelbarer Ostseennähe erwartet uns die von der Berliner Stadtmission betriebene Familienfreizeitstätte mit mehreren Gästehäusern, Gruppenräumen, Kapelle, Spielplatz, Tischtennisplatte, Volleyballfeld, Fußballfeld und vieles mehr (www.zingsthof.de). Begleitet werden wir u.a. von Pfarrer Markus Böttcher, Margarete Gabriel und Matthias Liebelt. Alt und Jung, Groß und Klein sind insoweit geistlich, gesanglich und pädagogisch in besten Händen. Es gibt eine kleine Vorbereitungsgruppe, die zum Thema Macht und Barmherzigkeit einige kleinere inhaltliche Anregungen für die Jugendlichen und Erwachsenen vorbereitet, dazu das Kinderprogramm mit Matthias Liebelt, und die sich auch um organisatorische Fragen kümmert. Gern könnt Ihr Euch auch melden, wenn Ihr die Gruppe verstärken wollt. Nach Anmeldung zur Gemeindefreizeit bekommt Ihr konkretere Hinweise zur Anreise und zum Ablauf. Grundsätzlich ist die Anreise mit Bahn und Fahrrad (über Züssow, Velgast, Barth) oder mit dem Auto möglich. Für die Unterbringung in Vollpension zahlen Erwachsene 95 € und Kinder bis 18 Jahre 40 €. Kinder unter 2 Jahren zahlen nichts.

Fragen und Anmeldungen bitte an Constanze Pilz im Gemeindebüro oder Pfarrer Markus Böttcher, +49 176 22150072. Meldet Euch an, es wird gut. Für die Vorbereitungsgruppe:

Hans-Jakob von Klitzing

Kommt mit zur Gemeindefreizeit auf dem Zingsthof an der Ostsee!
Freitag, 10. bis Sonntag, 12. Juni 2022

THEMA

„Macht und Barmherzigkeit.“

Vorträge, Gespräche, Gesang, Kinderprogramm, Spaziergänge, gemeinsames Essen und Feiern.

ANREISE

Individuell mit Auto oder Zug und Fahrrad über Barth.

BEITRAG

Erwachsene 95€, Kinder bis 18 Jahre 40€, Kinder unter 2 Jahren zahlen nichts.

Fragen an Constanze Pilz, Gemeindebüro, oder Pfarrer Markus Böttcher

www.zingsthof.de



Einladung: KiKi-Fahrt 10. bis 15. Juli

KinderSommerRüstzeit

Liebe Kinder, auch in diesem Jahr wollen wir im Sommer wieder gemeinsam unterwegs sein. Lachen, Singen, Baden, Spielen, ins Irlandia in Storkow werden wir laufen - ist ja nicht so weit weg und jeden Tag eine andere hoffnungsvollen biblische Geschichte hören und erleben und spannende Erfahrungen drumherum machen. Nach Hirschluch in Storkow wird es in diesem Jahr gehen.

Habt ihr oder eure Eltern Fragen, dann ruft mich gemeinsam an unter 030 / 67 51 51 52 oder schickt mir eine Mail an m.liebelt@kklios.de

Ich freue mich auf Euch

Matthias Liebelt



Landesjugendcamp 10. bis 12. Juni

Ihr wollt mit dabei sein, als Teilnehmende oder sogar mit einem eigenen kleinen Programmipunkt? Dann meldet Euch gerne bei den Mitarbeitenden für Jugendarbeit in Euren Gemeinden oder des Kirchenkreises.

Weitere Infos zum Landesjugendcamp findet Ihr unter www.ejbo.de

25

KIKI-FAHRT 10. – 15. 07.

ANMELDUNG UND INFOS
über Eure Gemeindepädagoginnen:
Mandy Endter: m.endter@kklios.de
Sabrina Führer: s.fuehrer@kklios.de
Matthias Liebelt: m.liebelt@kklios.de
Johannes Steude:
johannes.steude@gmail.com

**EUCH ERWARTEN
5 VOLLGEPACKTE TAGE MIT
SPIEL, SPASS UND
SPANNUNG RUND UM DAS
THEMA HOFFNUNG ZUKUNFT**

Natürlich gibt es auch wieder genug Zeit, die anderen Kinder kennen zu lernen, das Gelände zu erkunden und vielleicht auch die eine oder andere Freundschaft schließen.

HOFFNUNG ZUKUNFT

Aus dem GKR

Bericht von der GKR-Klausur 11. bis 13. Februar 2022 in Schloss Gollwitz bei Brandenburg a.d.H.

In der Begegnungsstätte Schloss Gollwitz versammelte sich der Gemeindekirchenrat, um einige Themen zu besprechen, die wichtig sind, aber mehr Zeit benötigen, als wir sie oft in den abendlichen Sitzungen haben. Eines davon ist das Thema Ehrenamt. Ohne ehrenamtliches Engagement ist das Gemeindeleben schlicht nicht vorstellbar.

Wir haben uns darüber unterhalten, welche unsere **Zugänge zum und Motivationen für das Ehrenamt** waren/sind. Stichworte waren: persönliche Ansprache, Vorbilder in Familie und Freundeskreis, Leute kennenzulernen, etwas Sinnvolles für andere machen, Horizonterweiterung, eine Bühne für die eigenen Begabungen haben, inneres Wachstum, Pflichterfüllung, Auftrag, Suche nach Gemeinschaft, Freiräume nutzen und etwas gestalten.

Und was ist **entscheidend für das Bleiben im Ehrenamt**? Hier waren die Stichworte: Vertrautheit und Geborgenheit gefunden, realistisch das Unmögliche versuchen, langfristig Sichtbares schaffen, man hat Berührendes erlebt, Pflichtgefühl, Erleben von Dankbarkeit, Neues erfahren, gemeinsame Kreativität erschlossen, andere Perspektiven entdeckt. In der gediegenen Atmosphäre des Ortes, beim gesunden Essen und auf sonnigen Winterspaziergängen rund um die Gutsanlage sammelten wir Ideen und verteilten Aufgaben für die nächste Zeit. Wir konnten nicht wissen, dass wir durch die Schrecken des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine, die Tausende Ukrainer in die Flucht trieben, in ganz besonderer Weise ehrenamtlich gefor-

dert sein würden. Für die Flüchtlingshilfe, aber auch für viele andere wichtige Tätigkeiten und Aufgaben in unserer Gemeinde suchen wir Sie, suchen wir Dich! Damit werden wir uns in den nächsten Ausgaben unseres Gemeinboten regelmäßig stärker beschäftigen. Bei Interesse melden Sie sich bitte im Kirchenbüro oder sprechen Sie jemanden vom Gemeindekirchenrat an.

Wir ließen unsere Klausur mit einem Gottesdienstbesuch am Sonntag im nahe gelegenen Brandenburger Dom ausklingen, der innen in wunderbarer Schönheit strahlt, dafür aber keine Fußbodenheizung hat, wie wir sie bei uns jetzt genießen können. Gepredigt hat unsere ehemalige Pfarrerin Susanne Graap, mit der zusammen wir uns in einem Café später bei heißen Getränken aufwärmten und über alte und aktuelle Zeiten unterhielten. Dabei stellten Susanne Graap und Markus Böttcher fest, dass sie früher in der gleichen Straße in Cottbus wohnten und in dieselbe Schule gingen. Wir sollen der Gemeinde herzliche Grüße von Dompfarrerin Susanne Graap ausrichten!

Birgit Ladwig

Das
KiGo-Team
sucht Dich!

Kontakt:
Markus Böttcher,
(0176) 221 500 72

EHRENAMT in unserer Gemeinde



Lieblingsmensch

Besuch bei Frau Renate Stoll – einer meiner Lieblingsmenschen – in der Gemeinde war ein Wunderkind!

Schon kurz nach dem Tod ihres Ehemannes und ehemaligen Kantors unserer Gemeinde, Herrn Werner Stoll, im September 2014, habe ich immer mal Frau Renate Stoll, geb. Schaper, besuchen wollen, um mir von ihr über „alte Zeiten“ erzählen zu lassen. Aber immer plauderten wir nur am Ende eines Gottesdienstes oder bei anderen zufälligen Treffen in der Gemeinde, quasi auf dem Sprung nach Hause. Endlich sitze ich Ende Februar im gemütlichen Wohn- und Musikzimmer in ihrem Haus in der Rahnsdorfer Straße, der Kaffeetisch ist gedeckt und ich bringe Kuchen mit. So oft sind meine Tochter Paulina Frank und später ich auch als Klavierschülerinnen dort zu Gast gewesen.

Wir gehen gleich in medias res: Renate S. wurde in Sangerhausen geboren, hatte einen sieben Jahre älteren Bruder. Die Familie war evangelisch geprägt. Der Vater wollte, dass die Kinder Klavier spielen lernen sollten. Die dafür als noch für zu klein erachtete Renate hörte ihrem Bruder zu und spielte plötzlich das Stück, das ihr Bruder übte, nach Gehör nach – und die Familie dachte, sie sei ein Wunderkind! Doch der Krieg verhinderte Klavierstunden, denn er nahm der Familie den Vater und Ehemann, der Bruder sollte die Schwester unterrichten – das gab Geschrei. Klavierunterricht wurde erst möglich, als Renate S. in der 9. Klasse war und Schlager, die klavierspielende Mitschüler zum Besten gaben, ebenfalls nach Gehör nachspielte.

Die Zugehörigkeit zur Jungen Gemeinde nahm der DDR-Staat als Grund, den Schaper-Kindern ein Studium zu verwehren. Renate S. wählte

Physiotherapie als Beruf, in dem sie fast bis zur Rente arbeitete (der Bruder wählte den Westen). Aber die Musik ließ sie nicht los, sondern sie baute sie aus, kombinierte sie, z.B. mit dem Akkordeon, auch mit Kinderturnen, später absolvierte sie eine Klavierlehrausbildung an der Bezirksmusikschule Pankow. In Bad Frankenhausen lernte sie den dortigen Kantor Werner Stoll kennen, bei dem sie das Orgelspiel erlernte und die sogenannte C-Prüfung ablegte. Obwohl er verlobt war und auch ein anderer Mann sie heiraten wollte, wurden Renate und Werner ein Paar und heirateten ein paar Jahre später in der Georgenkirche in Eisenach. So geschehen die Wunder der Liebe! Berufflich ging es weiter nach Eisleben. 1967 und 1968 wurden die Kinder Christiane und Eberhard geboren.

1982 zog die Familie nach Friedrichshagen. Aber erst kam der Kantor ohne seine Familie, denn es gab keine Wohnung für sie alle. Frau Stoll erzählte, dass ihr Mann risikobereit gewesen sei und durch Zufall auf das jetzt der Familie gehörende Haus kam und mutig den Kaufentschluss fasste. Das hätte sie sich nicht getraut. Aber es sei richtig gewesen. Andererseits habe er sie oft mit vielen Dingen die Familie betreffend alleine gelassen, weil ihm die musikalische Arbeit als Gemeindegantor so wichtig war und ihn voll in Beschlag nahm. Ein „Patriarch“ sei er jedoch nicht gewesen. Wie sie sei er ein Familienmensch, sie hätten viele Reisen gemeinsam unternommen.

Sie wohne sehr gerne in Friedrichshagen, freue sich darüber hier oft alte Bekannte im Gottesdienst und auf der Straße zu treffen. Sie habe sich schon früher musikalisch ehrenamtlich in der Gemeinde eingebracht, aber erst mit Eintritt in den Ruhestand regelmäßig bei

der Organisation/Durchführung der vierteljährlichen Seniorengeburtstagsfeiern mitgewirkt. Sie sei immer gern zu allem hingegangen, sagt sie mir, und erwähnt dabei noch den Frauenkreis von Frau Taube, an dem sie immer teilnehme, außerdem musiziere sie einmal in der Woche mit anderen älteren Frauen und Männern im Kiez Klub und sie spielten auch häufig vor anderen, z.B. im Altenheim in der Werlseestraße. Diese ehrenamtliche Arbeit mache ihr weiterhin sehr viel Freude. Überhaupt sei ihr nie langweilig. Ich sehe vor mir eine alte Dame, die einen aufgeräumten und zufriedenen Eindruck und lebhaften Anteil an dem Leben um sie herum nimmt. Die Wände ihrer Wohnstube sind mit Familiengruppenfotos geradezu „gepflastert“ – Werner und Renate Stoll im Kreise ihrer Lieben!

Sie rühmt die Hilfsbereitschaft ihrer acht, auch sehr musikalischen Enkelinnen und Enkel, die oft um sie herum sind; die älteste wohnt in der Wohnung unter ihr. Sie stünden zwar der Gemeinde nicht so nahe, aber neuerdings nähmen sie zusammen mit Tochter Christiane Unterricht bei unserem Posaunenwart Lothar Hansche. Da wird also vielleicht doch eine musikalische, protestantische Familientradition fortgesetzt. Wir werden sehen und hören...

Frau Stoll trägt mir noch Grüße an meine Töchter auf, als wir uns verabschieden. Das Musikstück, das sie als Vorschulkind ihrem Bruder ablauschte, spielt sie mir – als Wunderkind natürlich auswendig – noch vor, bevor ich gehe.

Birgit Ladwig

29



*Konfis (KU22) bei der szenischen Lesung Sonntag, den 13.3.22
- Reminiszere über „Jesus im Garten Gethsemane“*



30

Ukraine: Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Diakonie Katastrophenhilfe, Berlin, Evangelische Bank
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02, Stichwort: Ukraine Krise
www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden

Mitglied der
actalliance

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Was ist los in unserer Gemeinde?

WÖCHENTLICHE TERMINE

MONTAG

Kinder- und Jugendchor „Am Müggelsee“

16.00 Uhr Kinderchor 1
(Vorschule – 2. Klasse)

17.00 Uhr Kinderchor 2 (3.-5. Kl.)

18.00 Uhr Jugendchor (6.-9. Kl.)

19.30 Uhr

Friedrichshagener Kantorei

18.00 Uhr Bläser

Leitung: Lothar Hansche

Telefon: 0174-495 8250

DIENSTAG

17.00–19.00 Uhr Seelsorge-
Sprechstunde in der Kirche

18.00 Uhr

Einzel- und Registerproben,

Leitung: Lothar Hansche

Telefon: 0174-495 8250

18.00 Uhr Angehörigengruppe
chronisch Erkrankter und
Trennung-Abschied-Trauer -
Gruppe (14-tägig im Wechsel)
Kontakt: Anke Eckert

MITTWOCH

Christenlehre:

1.- 3. Klasse: **15.15 Uhr**

4.- 6. Klasse: **16.30 Uhr**

in der Kirche, hinterer Eingang

17.00 Uhr Junge Gemeinde

Lea Böhme, 0157-86747888

18.00 Uhr Knabenchor

19.30 Uhr Christophorus-

Kammerchor

DONNERSTAG

18.00 Uhr Blaues Kreuz -

Selbsthilfe bei Suchtkrankheiten

Peter-Hille-Str. 60, 12587 Berlin,

Kontakt: Chr. Kitzing,

Telefon (030) 645 52 68

19.00 Uhr (14-tägig)

Flötenkreis

Kontakt: Ulrike Blume,

ulrike.blume@gmx.net

SONNABEND

Konfirmandenunterricht:

10.00–13.00 Uhr

Pfr. Markus Böttcher

ADRESSEN & TERMINE

CHRISTOPHORUSKIRCHE

Bölschestraße 27-30, 12587

Berlin (S3 + Tram 60/61)

GEMEINDEBÜRO

Constanze Pilz

Telefon: 030-6 45 57 30

Telefax: 030-64 09 15 94

Mo, Mi, Fr: 10–13 Uhr, Di: 17–19 Uhr

info@christophorus-kirche.de

PFARRER

Markus Böttcher

Telefon: 030-645 57 30

Mobil 0176-2215 0072

Di 17-19 Uhr und

nach Vereinbarung

boettcher@christophorus-kirche.de

EV. KINDERGARTEN

Peter-Hille-Straße 99,

12587 Berlin

Leiterin: Elvira Klette

Telefon: 030-6 45 18 57

Mo-Fr: 6.45–17.45 Uhr

evangelische.kita@versanet.de

CHRISTENLEHRE

Matthias Liebelt

Telefon: 030-67 51 51 52

m.liebelt@kklivos.de

CHÖRE

Kontakt: Leiterin der Chöre

Margarete Gabriel

Telefon (0176) 800 451 13

Mar-Ga@gmx.de

GKR-VORSITZENDE

Birgit Ladwig

Bölschestraße 17, 12587 Berlin

Telefon: 030-64 09 34 51,

0171-28 192 75

birgit.ladwig@posteo.de

BLÄSER

Kontakt: Leiter Lothar Hansche,

Telefon (0174) 495 82 50

SPRECHSTUNDE GKR

Sonntags nach dem Gottes-
dienst (eine/r aus dem GKR ist
immer da) oder nach Verein-
barung Telefon: 030-6 45 57 30

FRIEDHOFSVERWALTUNG

Peter-Hille-Straße 84,

12587 Berlin

Verwalterin: Cora Prenzlów

Telefon: 030-6 45 18 37

Telefax: 030-64 09 30 86

Mo–Mi: 9–13 Uhr

www.friedhof-friedrichshagen.de

EV. SCHULE

FRIEDRICHSHAGEN

Peter-Hille-Straße 36,

12587 Berlin

Schulleiter: Elmar Springer

Telefon: 030-671 22 512

Telefax: 030-671 22 513

buer@ev-schule-friedrichshagen.de

BOTEN-REDAKTION

Ulrike Schirmer-Lützwow,

Knut Hörchner-Winzker,

Markus Böttcher,

bote@christophorus-kirche.de

BANKVERBINDUNG GEMEINDE

Empfänger: KVA Süd-Ost, IBAN:

DE63 1005 0000 0190 6897 65

BIC: BELADEBEXXX

Bei Verwendungszweck immer

erst RT 108, dann Zweck (z. B.

Gemeindekirchengeld) und Name

angeben (falls nicht mit Kontoinha-
ber identisch)

TRAUERGRUPPE UND ANGEHÖRIGENGRUPPE CHRONISCH KRANKER

Leitung: Anke Eckert, info@

kunsttherapie-friedrichshagen.de



SEELSORGE

Pfarrer

Markus Böttcher

+49 (176) 221 500 72



Taufest am See

Sonntag, 29. Mai, 10 Uhr

Alle sind herzlich eingeladen ins Seebad Friedrichshagen, Müggelseedamm! Bringt bitte für das Picknick danach Getränke und Essen mit! Anmeldungen von Taufen im Kirchenbüro: info@christophorus-kirche.de, +49 30 6455730 und zu den Öffnungszeiten.